



Abend-

Zeitung.

194.

Mittwoch, am 14. August 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Isabella von Salerno.

Nach Tunis durch Despotengräul verwüftet,
dem schönen Staat, der vormals Helden trug,
begann, für Land und Meer wohl ausgerüstet,
einst Kaiser Karl der Fünfte seinen Zug. *)
Der Vorberzweck, nach dem ihm stets gelüftet,
nach dem er mehr als nach der Menschheit frug,
er war gebleicht vom Blut, das er gekostet,
der Krone Gold diesmal zum Theil verrostet.

Des Elima Ungunst, Hunger, Durst, Corsaren,
die Süge durch den bodenlosen Sand
gesellten zu gewohnten Kriegsgefahren
den Unmuth, der am Kampfort selbst entstand.
Von Allen, die gefolgt dem Heerzug waren
als Karl's Vasallen, mit und ohne Land,
blieb Einem, wie dem Mond im Sternereigen,
der höchste Kriegsruhm ungeschmälert eigen.

Salerno's Fürst, Ferrante, vom Geschlechte
Sanseverino, führt die Reiterei,
die selbstgeworbne, tief in die Gefechte
und aus dem Kampf, wie ungestüm er sey;
durch sie beschützend flieh'nde Lanzenknechte,
zurück sie drängend, vor dem Tode scheu;
so hat er tapfer, mannfest und besonnen
wo Andre flohen, Platz und Ruhm gewonnen.

Der Kaiser, der mit Dank sonst spärlich schaltet,
erkennt Ferrante's Dienste dennoch an;

*) Im Jahre 1535. Er setzte den von Horut Har-
radin Barbarossa verdrängten Dei Hassan oder
Ehan Eddin wieder ein und befreite eine große
Anzahl Christenklaven.

zumal im Feld, wo And'rer Muth erkaltet,
sehnüchtig Viele nach der Heimat sah'n.
Doch dieser, wie das Kriegsglück sich gestaltet,
folgt unverwandt des Kaisers schwerer Bahn,
bis sie am Ziel, wo Beistand er spendet
dem Dei Khan Eddin, in Neapel endet.

Dort hält der Kaiser Rast im Hofgepränge,
dort sammeln sich zu Festlichkeit und Mahl
die heimgekehrten Krieger; im Gedränge
der fernen Gäste werden Schloß und Saal,
die Kirchen für's Tedeum allzu enge;
die Maskenfreiheit schien im Carnaval
die schöne Welt zu fassen, zu umflügeln,
mitunter auch vom Hofswang zu entzügeln.

Wer Höfe kennt und Kabinetgeschäfte,
weiß gnüglich, wie der Supplikantenschwarm
sich an die Sohlen der Monarchen hefte!
Des Kaisers Hand, wo nicht sein rechter Arm,
war Cuera, widmend treu ihm alle Kräfte;
hell war sein Kopf, sein Herz nur allzu warm;
drum sucht er jeden Anlaß zu vermeiden,
wo das Gefühl im Zwiespalt will entscheiden.

An GroÙe mag ein Jeder Bitten stellen,
sie all' gewähren kann kein Potentat!
Cuera's Meinung gilt in vielen Fällen,
in Allen hört der Kaiser seinen Rath.
So jezt auch bei'm Gesuch von Isabellen,
Ferrante's Gattin, die um Gnade bat
für Graf Serino, den geliebten Neffen,
als Held beglaubigt in dem letzten Treffen.

Doch hängt seitdem an einem dünnen Faden
hoch über'm jungen Haupt ein spiz'es Schwert.